

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

23. Jahrgang

Wien, 1. November 1931

Nr. 21

## *Eine neue Hoepli-Auktion in Zürich.*

Aus Zürich wird uns geschrieben:

Am 16. und 17. November wird im Zunfthaus zur Meise, das das bekannte Mailänder Antiquariat Ulrich Hoepli schon oft zum Schauplatz seiner Kunstversteigerungen gemacht hat, wieder eine international bedeutsame Auktion Hoeplis vor sich gehen. Diesmal bringt Hoepli zwei kleine, aber erlesene Sammlungen unter den Hammer: Eine Sammlung französischer und englischer Farbstiche des achtzehnten Jahrhunderts und eine Sammlung schöner Bücher aus derselben Zeit.

Die Sammlung der Farbstiche umfaßt im ganzen 93 Nummern, aber sie bietet trotzdem eine Revue der bedeutendsten Stecher des 18. Jahrhunderts, an deren Spitze bekanntlich die Franzosen und Engländer marschierten.

In erster Linie sei auf François Janinet hingewiesen, unter dessen Händen der farbige Kupferdruck seine zarteste Vollendung erfahren hat. Sein Bildnis der unglücklichen Königin Maria Antoinette von Frankreich gehört noch heute zu den am höchsten bezahlten Kupferdrucken und man wird darum umso weniger überrascht sein, daß es Hoepli mit 22.000 Francs bewertet, als es ein herrlicher Abdruck vor jeder Schrift ist. Janinet ist übrigens in der Sammlung auch mit einem zweiten, sehr hübschen Blatt, „L'Agreable Neglige“, vertreten, das auf 2500 Francs geschätzt ist.

Von Louis Marin Bonnet weist die Sammlung „Tête de Flore“ auf, ein Blatt, das mit 18.000 Francs taxiert ist. In dem Kopf der Blumengöttin Flora, der nach einem Gemälde von Bouchet gestochen ist, erkennt man die Marquise von Pompadour, die den Pinsel der französischen Maler viel beschäftigt hat. Fragonard scheint mit drei Blättern auf, von denen „Les Hazards Heureux de l'Escarpolette“ wohl das wirksamste ist. Reizend ist Demarteaus „Madame Huët lisant une lettre“, das nach einem Bilde Huets gestochen ist. Von französischen Stechern, die in der Sammlung gut vertreten sind, nennen wir noch L. Boilly, Careme, Coutellier, Duthe und Charles Eisen, einen Landsmann Watteaus u. a. Der überwiegende Teil der Farbstiche ist aber englischer Provenienz. Hierher gehören die anmutigen Pendants von C. Morland, „A Tea Garden“ und „St. James Park“, „Rustic Employment“ — und „Rural Amusement“, „Children muting“ und „Children paying at Soldiers“, deren

Wert sich zwischen 4500 und 16.000 Francs bewegt. Die kostbarsten Gegenstände sind die beiden erstgenannten.

Richard Coswey ist durch das Doppelbildnis von Georg und Charles Spencer, Edward Fisher, ein Schüler oder Nachahmer Mac Ardells, durch das Porträt der Lady Elisabeth Keppel repräsentiert. Von den sehr gesuchten Blättern Freudebergs finden wir hier vier, „La Promenade du Matin“, mit dem Gegenstück „La Promenade Soir“, „La Gaieté Conjugale“ und „La Felicité Villageoise“. Von N. Lancret sind die vier Jahreszeiten, von J. P. Simon „Hero pleurant Leandre“ vorhanden. Reynolds anmutvolle Kunst können wir in einer Serie von Farbstichen bewundern, aus der wir das Porträt der Lady Broughton, „L'Allegro“ und „The Furze Cutter“ hervorheben möchten. John Raphael Smith, unstreitig einer der glänzendsten Techniker der Schabkunst, brilliert mit „Flirtilla“ und „Wood-Nymph“, William Ward mit „Outside of a Country Alehouse“, „The Farmers Stable“, „The Cow House“ und anderen herrlichen Blättern. Ein besonders geschätztes Blatt ist „Selling Rabbits“ (der Kaninchenverkauf). Es notiert mit 16.000 Francs in der Schätzungsliste.

Die Sammlung schöner Bücher des 18. Jahrhunderts enthält nur 80 Nummern, aber es sind durchwegs künstlerisch ausgestattete Werke in den prächtigen Originaleinbänden der Zeit. Das wertvollste ist die aus der Bibliothek Golitzin stammende Luxusausgabe von Longus „Amours postorales de Daphnis et Chloë“ mit den 29 Guache-Miniaturen (Paris, Lamy 1787). Das Exemplar ist auf 20.000 Francs geschätzt. Die Erzählungen und Novellen von Fontaine liegen in der bei P. Didot im dritten Jahre der französischen Republik (1795) erschienenen Ausgabe vor, zu der Fragonard zwanzig Illustrationen beigesteuert hat; Ovids Metamorphosen, in der schönsten Ausgabe des 18. Jahrhunderts, der bei Leclerc in Paris von 1767 bis 1771 erschienenen französischen Uebersetzung des Abbes Banier, die Werke Rabelais', in der mit 76 Kupfern geschmückten Edition von Bastien in Paris (sechstes Jahr der Republik).

Noch wären zu erwähnen Milton, Verlorenes Paradies, in englischer und französischer Ausgabe (Paris, by Defer de Maisonneuve 1792), Sergeants „Portraits des Grand Hommes, Femmes illustres et Sujets memorables de France“, die Oeuvres poissar-